

Architektur für Erwachsenenbildung

STICHWORT: »ERWACHSENENBILDUNG UND ARCHITEKTUR«

Richard Stang / Karin Dollhausen /
Hans-Joachim Schuldt



Dr. Richard Stang ist Professor für Medienwissenschaft an der Hochschule der Medien in Stuttgart.

Prof. Dr. Karin Dollhausen leitet das Programm »Kooperative Bildungsarrangements« am DIE.

Hans-Joachim Schuldt ist kaufmännischer Direktor am DIE.

Kontakte: stang@hdm-stuttgart.de; dollhausen@die-bonn.de; schuldt@die-bonn.de

In diesem Beitrag zitierte **Literatur** finden Sie auch in der Liste rechts.

Arnold, R. u.a. (2000): Forschungsmemorandum für die Erwachsenen- und Weiterbildung. Frankfurt a.M.

Holzcamp, K. (1993): Lernen. Subjektwissenschaftliche Grundlegung. Frankfurt a.M.

Knoll, J. H. (1995): Architektur und Erwachsenenbildung. Internationales Jahrbuch der Erwachsenenbildung, Band 23. Köln

Räume prägen den **Lehr-/Lernprozess** nachhaltig. Trotzdem hat das Thema »Architektur und Bildung« den pädagogischen Diskurs zu keiner Zeit nachhaltig geprägt. Wer einmal unter einer schlechten Architektur gelitten hat oder erleben musste, wie bedrückend es sein kann, in lernunfreundlichen oder sogar lernfeindlichen Räumen Wissen aufzunehmen, wird sofort begreifen, wie groß der Einfluss dieser Faktoren auf das nachhaltige Lernergebnis ist.

Allerdings gibt es im Schulbereich in den letzten Jahren intensive Anstrengungen, wie dies die Aktivitäten der **Montag Stiftung Urbane Räume** (www.montag-stiftungen.com) und des **Netzwerks Archiv der Zukunft** (www.archiv-der-zukunft-netzwerk.de) deutlich machen. Auf entsprechenden Handlungsbedarf hat bereits Klaus Holzcamp (vgl. 1993) hingewiesen. Ihm zufolge gleichen viele Schulbauten mit ihren separierten Klassenräumen und Lehrerzimmern sowie Verbotszonen eher einer »**Disziplinierungsanstalt**« denn einer Bildungseinrichtung. Auch in den Hochschulen ist zu beobachten, dass die in den 1960er/1970er Jahren entstandenen Bauten zunehmend in Diskrepanz zu den heute bestehenden Anforderungen stehen. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund von besonderer Relevanz, dass sich Hochschulen gegenwärtig für eine Vielfalt von Studierendengruppen öffnen und sich damit auch auf individualisierte Weisen des Studierens einstellen müssen. In den vergangenen 30 Jahren hat sich, bedingt durch die starke Verbreitung elektronischer Medien und die zunehmende Pluralisierung von Lernbedürfnissen, auch die Bedeutung der **Bibliothek** verändert. **Multimedial angelegte Lernarrangements** gewinnen an Bedeutung. Vor diesem Hintergrund stehen Bibliotheken vor der Herausforderung, dieser »Lernkultur« einen angemessenen Ort zu bieten.

